

Pater François Zannini

Die Vergebung wie und warum?

Deutsche Übersetzung von Marianne Weyer



Parvis-Verlag
1648 Hauteville / Schweiz

*Ich widme diese Seiten Lydia,
die durch die Gnade Christi zum Licht gekommen ist
und nunmehr in Jesus durch Maria leben will.*

Französischer Originaltitel: «Le Pardon, mode d'emploi»

© Französische Ausgabe: 2006

© Deutsche Ausgabe: Mai 2011

Parvis-Verlag
Route de l'Eglise 71
1648 Hauteville / Schweiz

Tel.: 00-41 (0)26 915 93 93 Fax: 00-41 (0)26 915 93 99
www.parvis.ch — buchhandlung@parvis.ch

Alle Rechte, auch die des Teilabdruckes, vorbehalten.

Gedruckt in Polen.

ISBN 978-288022-846-0

Das Sakrament der Versöhnung, Freude der Seele, Friede des Herzens

Jesus ist am Kreuz gestorben, um die Menschen mit seinem Vater zu versöhnen und sie alle wieder in seiner Liebe zu vereinen durch den Akt des Erbarmens seines Sohnes, des Erlösers und Wiedergutmachers all unserer Verfehlungen.

Die Vergebung, höchste Form der Liebe

Oft hören wir die Leute sagen: «Ihm verzeihen, was er mir angetan hat? Niemals! Das kann ich nicht. Er muss zahlen. Früher oder später werde ich ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen.» Es liegt auf der Hand, dass Beleidigungen dem Menschen unerträglich sind und dass er Wiedergutmachung des begangenen Unrechts verlangt. Doch während der Mensch nach **Gerechtigkeit** verlangt, verlangt Gott nach **Liebe**. Seit der Erbsünde ist aus der Liebe Gottes Barmherzigkeit geworden, weil er dem Menschen Gelegenheit geben will, sich aus seinem Fehler wieder zu erheben und an die Möglichkeit einer sicheren Heiligung auf lange Sicht zu glauben. Deshalb lässt der, der verzeihen kann, durch seine Vergebung die Barmherzigkeit Gottes über der

Welt erstrahlen und findet in ihr den **Frieden** und die **Ausgeglichenheit** der wiedererlangten Bruderliebe.

Es ist offensichtlich, dass Vergebung verweigern und Rache üben wohl augenblicklich Genugtuung verschaffen können, aber nicht zu dauerhaftem Glück führen. Diesbezüglich drückt Lacordaire sich aus wie folgt: «Wollt ihr einen Augenblick glücklich sein, übt Rache! Wollt ihr auf immer glücklich sein, dann verzeiht!»

Die gefallenen Engel wurden von Gott bestraft, weil sie sich gegen ihn aufgelehnt haben. Da sie seit dieser Strafe nie um Vergebung gebeten haben, ist ihnen nie verziehen worden, so dass sie nur noch Hass und Lüge sind. Satan will **entzweien, Vater der Lüge sein**. Sein Hass ist unversöhnlich, denn er verkörpert das **Böse** im Gegensatz zu Gott, der die **Liebe** und das **vollkommen Gute** ist.

In diesem Zusammenhang erzählt Joseph de Maître folgende Geschichte über den Teufel: «Ein Heiliger, dessen Namen ich vergessen habe, hatte eine Vision, in der er Satan an Gottes Thron stehen sah. Als er hinhörte, vernahm er, wie der böse Geist sagte: “Warum hast du mich verdammt? Ich habe dich nur ein Mal beleidigt, während du Tausende rettetest, die dich so oft beleidigt haben.” Und Gott antwortete ihm: «Hast du mich einmal um Verzeihung gebeten?»

Das Drama des gefallenen Engels besteht darin, dass er sich durchaus bewusst war, Gott zu beleidigen, als er sich für Gott hielt. Sein **Stolz** hat ihn auf ewig ins Verderben gestürzt. Hätte der Gott der Liebe und Güte ihm sein Erbarmen vorenthalten, wenn er es fertig gebracht hätte, um Verzeihung zu bitten? Gott kann seine Ver-

gebung nicht verweigern, wenn er darum gebeten wird. Die Engel wussten und erkannten genau, was sie Gott angetan hatten und haben sich stets geweigert, sich zu ihrer Sünde zu bekennen. Sie haben sich derart ins Böse verstrickt, dass sie schließlich das Böse verkörpert und es in jeder Handlung gegen Gott und den Menschen geltend gemacht haben. So wurde der gefallene Engel von Gott getrennt und wurde zum Teufel.

Seit dem Fall des Menschen und seiner Auflehnung gegen Gott hat die Sünde sich seines Herzens bemächtigt und seit Jahrhunderten aus ihm einen Gefangenen des Bösen und Sklaven seiner Leidenschaften gemacht. Gebunden an Stolz und Eigenliebe, diese zwei Hauptlaster, will der Mensch deshalb herrschen und sein Glück durch Hintergehen seiner Mitmenschen suchen und nicht wie Christus, der sein Leben aufgeopfert hat im Dienst an seinen Mitmenschen, um so das wahre Glück in der bedingungslosen Selbsthingabe zu finden. Erinnern wir an das Wort Christi: «Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor, ein schlechter Baum aber schlechte.» (Mt 7,17) Der verdorbene Mensch hat schlechte Früchte gezeitigt, und durch seine Sünde hat das Böse ihn gekreuzigt und ihn zur Rache verleitet, um im Bösen Gerechtigkeit wiederherzustellen. So kam es zum Gesetz der Wiedervergeltung: «Aug um Aug, Zahn um Zahn.» Der moderne Mensch verlangt noch immer nach Gerechtigkeit und verweigert die Verzeihung, weil er die Gnade der Vergebung nicht mehr empfängt. Wenn es dem Menschen nicht mehr gelingt, Gott, seinen Vater, um Verzeihung zu bitten, wird er sein Erbarmen nicht mehr empfangen und deshalb die Beleidigungen seiner

Person nicht mehr vergeben können. Es ist offensichtlich, dass in unserer Zeit Vergebung, Versöhnung und Annahme der Mitmenschen je nach ihrer Identität Not tun, um Eintracht und Frieden in Familie und Gesellschaft zu erhalten.

Deshalb hat die katholische Kirche seit dem Vatikanum II für das Sakrament der göttlichen Barmherzigkeit verschiedene Bezeichnungen vorgeschlagen. Lange Zeit war vom **Sakrament der Buße** die Rede. In der französischen Sprache hat der Begriff Buße gewöhnlich einen Beigeschmack von Strafe. Buße und Wiedergutmachung tut, wer eine bestimmte böse Tat begangen hat. Das Wort Buße steht aber nicht nur für die **Wiedergutmachung** des begangenen Unrechts, sondern auch für den **Schmerz** und die tiefe Reue, die uns dazu bewegen, unsere Verfehlungen zu verabscheuen und zu sühnen, um Verzeihung zu erlangen. Das entspricht der Tugend der Umkehr, zu der Christus uns auffordert mit den Worten: «Kehrt um (tut Buße) und glaubt an das Evangelium!» (Mk 1,15)

Das Wort **Versöhnung** ist das in der heutigen Pastoral am meisten gebrauchte. Sein Sinn bedarf jedoch einer Erklärung. Es ist in der Tat nicht Gott, der sich mit dem Menschen versöhnt, denn er ist vollkommen; es ist vielmehr der Vater, der uns seinen Sohn sendet, damit die durch die **Heiligkeit** Christi geheiligte Menschheit vor dem Antlitz Gottes ihre Reinheit wiedererlangt. Gott versöhnt sich nicht mit der Welt, sondern **reinigt** die Menschheit durch das Kreuz, um ihr die **Unschätzbare Reinheit ihrer ursprünglichen Reinheit** wiederzugeben, damit sie vor dem vollkommenen, ewigen Antlitz

des Vaters heilig erscheine. «Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und uns das Wort von der Versöhnung anvertraute.» (2Kor 5,19)

Die ersten Christen bekannten ihre Sünden öffentlich, um sich öffentlich mit Gott und der Kirche wieder zu versöhnen. Das Wort Wiederversöhnung deutet auf Streit oder Uneinigkeit des Menschen mit Gott hin. Viele Christen empfinden es als einen zu starken Ausdruck, weil sie sich, obwohl sie eigentlich nicht von Gott getrennt waren, durch das Sakrament der Vergebung unter die Barmherzigkeit Gottes stellen und ihn um die Gnade bitten möchten, selbst barmherzig zu leben, um zu lieben wie er. Wie schon gesagt: Gott versöhnt die Welt in Christus, aber er versöhnt sich nicht mit der Welt.

Der Ausdruck **Versöhnung** steht nicht für Symmetrie oder Gleichheit von Gott und uns, denn Gott schuldet uns nichts. Es ist stets der sündige Mensch, der sich mit Gott versöhnt und nie das Gegenteil, denn Gott hat sich in seiner Heiligkeit nichts vorzuwerfen.

Der Ausdruck **Beichte** ist sicherlich der heute meist gebrauchte, denn die Gläubigen sagen oft: «**Ich gehe beichten**», und nicht, «ich werde das Sakrament der Versöhnung empfangen». Es stimmt, dass der Augenblick der Beichte oder das Bekenntnis der Sünden vor einem Priester der schmerzlichste und schwierigste ist. Psychologisch gesehen, gilt er als der demütigendste und wird manchmal als ziemlich kränkend empfunden. Wenn wir dieses Sakrament nur unter dem Aspekt des peinlichen Geständnisses der Sünden betrachten, ist

die Beichte für den Christen sicher nicht erfreulich. Aber der Gedanke, darin das Bekenntnis unseres Glaubens an Gott und unser absolutes Vertrauen in seine väterliche Barmherzigkeit zu sehen, ist beruhigend und motivierend. Die Beichte ist an erster Stelle **Anerkennung** der barmherzigen Liebe Gottes in einem Glaubensakt. Diesen möchte jeder Christ in Lobpreis und Anerkennung der Güte Gottes angesichts der steten Schwachheit des Menschen verwandeln.

In der Bezeichnung Sakrament der Vergebung, die auch geläufig ist, kommt die eigentliche Natur des Sakramentes zur Geltung, d.h. die Vergebung der Sünden. Das Sakrament der Vergebung wirkt sich auf den Pönitenten aus, indem es ihm durch die Dienste der Kirche Gottes **Verzeihung** und **Frieden** vermittelt. Das Wort Verzeihung hebt die Lossprechung durch den Priester hervor und drückt die große barmherzige Liebe des Vaters aus, der den verlorenen reuigen Sohn in sein Reich aufnimmt. Es weist auch auf die Demut des Sünders hin, der mit aufrichtiger Reue zu Gott zurückkehrt. Das Wort Verzeihung lässt eher die Barmherzigkeit Gottes in den Vordergrund treten als die Anzahl der vom Sünder begangenen Verfehlungen.

Wie man sieht, wird das Sakrament der Vergebung in vier Schritten vollzogen, deren Namen je eine Phase bezeichnen: Die **Reue**, die mit der Vergebung verbunden ist, das **Bekenntnis**, das im Geständnis der Sünden besteht, die **Lossprechung**, die mit der Versöhnung mit Gott verbunden ist, und die **Genugtuung** oder **Wiedergutmachung**, die vom Priester auferlegt wird, um das begangene Unrecht wieder gutzumachen.

Wie das Sakrament auch immer bezeichnet wird, wichtig ist zu verstehen, dass es an erster Stelle Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes ist und allen in Erinnerung ruft, dass die Vergebung der Höhepunkt der Liebe ist, die den Menschen stets ins Herz trifft und ihn manchmal zur Bekehrung bewegt durch die Macht der ihr innewohnenden Liebe. Hier ein beweiskräftiges Beispiel, von dem ein Gefährte des hl. Franz Xaver Augenzeuge war.

«Als Fernandez, ein Gefährte des hl. Franz Xaver, eines Tages in Amanguchi in Japan predigte, näherte sich ihm ein Mann der unteren Volksschicht, um mit ihm zu reden und spuckte ihm ins Gesicht. Wortlos, ohne seine innere Regung zu zeigen, zog dieser sein Taschentuch hervor, um sich abzutrocknen und setzte seine Rede in aller Ruhe fort. Jeder war über eine derart heroische Haltung erstaunt. Einer der größten Gelehrten der Stadt, der anwesend war, sagte sich, dass ein Gebot, das einen solchen Mut einflößt, eine solche Seelengröße verleiht, zu einer solchen Vergebungsbereitschaft befähigt und vollständige Selbstbeherrschung ermöglicht, nur vom Himmel stammen kann. Nach der Predigt bekannte er, dass er von der Tugend des Predigers tief angeührt war. Er bat um die Taufe, die ihm feierlich erteilt wurde. Die Umkehr dieser erlauchten Persönlichkeit zog viele weitere nach.»

Die Vergebung einer Beleidigung ist in der Tat kein natürlicher, sondern ein übernatürlicher Vorgang, weil er auf einer Logik der Liebe beruht, die die des Menschen übersteigt und einzig und allein auf die Wirkung des Hl. Geistes im Menschen zurückzuführen ist.

Sofortiges Verzeihen setzt, wie hieraus hervorgeht, in Erstaunen. Es hat den Menschen von jeher erschüttert und angesprochen, weil es **ein erhabener Akt** ist, der für manche auf Naivität oder Schwäche hinweist, aber für jene, die überlegen können, der **transzendenten Liebe** Gottes im Menschen zuzuschreiben ist. Wer kann dem Menschen fortwährend verzeihen, der im Menschen Christus verwundet? Das vermag nur der Hl. Geist, der im Christen oder im Menschen, der Gott über alles liebt, wohnt. Wenn der Mensch nicht mehr vergeben kann oder will, wird die Welt vom Gesetz der Wiedervergeltung beherrscht. Nur wahre Vergebung, die die böse Tat vergessen will, um die **Herrlichkeit** der erhabenen Liebe zu leben, kann Frieden und Eintracht stiften in der Gemeinschaft der Ehe, der Familie und der Gesellschaft.

Wir alle sollten die eigentliche Bedeutung der Verzeihung Gottes kennen lernen, um sie auf Erden im Kreis der Mitmenschen zu leben. Deshalb wollen wir versuchen, die Natur dieses Sakraments der Vergebung durch eine tiefe und zugleich einfache Betrachtung seiner Geschichte und Strukturen im christlichen Leben zu ergründen. Auf diese Weise kann jeder Christ verstehen, warum der Nutzen des Sakramentes, seine Häufigkeit und seine Wohltaten im menschlichen Herzen der ganzen Kirche zugute kommen.

Denn jeder Mensch, der sich heiligt, heiligt durch seine Hinwendung zu Christus die ganze Kirche, den mystischen Leib des Herrn.

1. Kapitel

Der biblische Sinn des göttlichen Erbarmens

Das Drama des gefallenen Engels besteht darin, dass er wusste, dass er Gott beleidigen würde, als er sich für Gott hielt. Sein Stolz hat ihn auf immer ins Verderben gestürzt. Durch den Schrei: «**Wer ist wie Gott?**», hat der hl. Michael den Teufel besiegt und ihn mit seinen Engeln aus dem Himmel vertrieben. (Offb 12,8) Da es dem Drachen nicht gelang, die Mutter des männlichen Kindes zu besiegen, ließ er von ihr ab und ging fort, um Krieg zu führen mit ihren übrigen Nachkommen, die den Geboten Gottes gehorchen und am Zeugnis für Jesus festhalten. (Offb 12,17)

Nachdem der Drache aus dem Himmel vertrieben worden war, wandte er sich mit aller Macht gegen den eben ins Leben gerufenen Menschen und führte ihn in Versuchung, um ihn zu Fall zu bringen und, wie er, das Vertrauen Gottes zu missbrauchen. So entschlossen sich Adam und Eva und mit ihnen die ganze Menschheit, selbst über Gut und Böse zu bestimmen und sich nach ihrer Entscheidung zu richten. Die Sünde des Menschen bestand darin, in allem wie Gott sein zu wollen, mit Ausnahme seiner Weisheit; denn diese hätte

befohlen, die gegebene Ordnung vertrauensvoll anzunehmen und sie in Liebe zu leben, als demütiges, dem göttlichen Willen unterworfenen Geschöpf.

Adam und Eva haben bestanden auf ihrer moralischen Unabhängigkeit, durch die der Mensch seinen Stand als von Gott abhängiges Geschöpf ablehnt und sich widerrechtlich die Würde Gottes anmaßt. Diese Beleidigung Gottes in seiner Souveränität und seiner göttlichen Majestät wird **Erbsünde** genannt.

«**Und sie erkannten, dass sie nackt waren.**» (Gen 3,7)
Sie erkannten, dass sie nicht mehr unter dem Schutz des Gesetzes Gottes standen und dass nunmehr jegliche Ausschweifungen und Ausschreitungen möglich waren.

Gott wusste, dass die Verantwortung nicht allein beim Menschen lag und gewährte ihm eine andere Gnade des Heils. Er sandte seinen Sohn, um ihn zu retten und sein Leben am Kreuz hinzugeben, um seine Verfehlungen zu sühnen und ihn von seinem Fall wieder aufzurichten. Die Erbsünde ist getilgt, der Hang zum Bösen bleibt jedoch im Herzen des Menschen. Aber Christus hat den Menschen angesichts des Bösen nicht allein gelassen: Er steht ihm sakramental bei in der durch die Sakramente des Lebens verliehenen Gnade.

Das erste dieser Sakramente ist die Taufe, durch die ich Kind Gottes werde. Die Eucharistie tilgt meine lässlichen Sünden und erhält mich in der Gnade Gottes, und das Sakrament der Vergebung stellt die heiligmachende Gnade in mir wieder her, wenn ich sie verloren habe oder lässt mich darin wachsen, wenn ich noch im Stand dieser Gnade bin.

Das Sakrament der Vergebung jedoch ist für die Menschen aller Zeiten unentbehrlich, damit sie in der Liebe Gottes und des Nächsten wachsen. Die Gewissheit, die Vergebung Gottes erhalten zu haben, spornt den Menschen an, sich zu bessern, um dem Evangelium gerecht zu werden und der heiligmachenden Gnade der Taufe würdig zu sein. So erhebt der Mensch sich allmählich, um dem göttlichen Ideal nachzueifern, und er verbleibt in der Gnade durch eine tiefere Liebe Gottes.

Inhaltsverzeichnis

Das Sakrament der Versöhnung, Freude der Seele, Friede des Herzens	5
Die Vergebung, höchste Form der Liebe.....	5
1. Der biblische Sinn des göttlichen Erbarmens	13
2. Die Natur des Sakramentes	16
3. Die Liturgie des Sakramentes	18
4. Die Bedeutung dieses Sakramentes in meinem Leben	23
5. Die Regelmäßigkeit des Empfangs des Sakramentes der Versöhnung und die Art und Weise, es zu spenden.....	27
6. Die erforderlichen Bedingungen zum Empfang der Gnade der Vergebung	35
1) Die Reue.....	36
<i>Welches sind wirksame Mittel, um zu vermeiden, immer wieder in die gleichen Sünden zurückzufallen?.....</i>	39
2) Die Beichte.....	40
3) Die Wiedergutmachung oder Genugtuung	44
7. Der Priester, die Lossprechung und das Beichtgeheimnis	48
8. Die Eigenschaften einer guten Beichte.....	52
9. Unterscheidung zwischen der Todsünde und der lässlichen Sünde.....	55

10. Eine gute Gewissenserforschung für eine gute Beichte	59
1) Seine Seele verletzen:	59
<i>Mittelmäßigkeit</i>	59
<i>Ehrgeiz</i>	60
<i>Feigheit</i>	60
<i>Überforderung seiner Kräfte und Maßlosigkeit ..</i>	61
<i>Unordnung und Inkohärenz</i>	61
<i>Eitelkeit.....</i>	63
<i>Missachtung des eigenen Körpers</i>	64
2) Das Herz seiner Mitmenschen verletzen	66
<i>Unbarmherzigkeit</i>	67
<i>Wahrheitswidrig handeln</i>	71
<i>Rechtswidrig handeln</i>	72
<i>Vernachlässigung meiner Ehe- und Familienpflichten</i>	74
3) Das Herz Gottes verwunden.....	78
<i>Nicht als wahrer Christ leben.....</i>	79
<i>Seine Pflichten als Christ Gott gegenüber nicht erfüllen.....</i>	80
4) Das Herz der Kirche verletzen	85
<i>In Gedanken.....</i>	85
<i>In Worten</i>	87
<i>In Werken</i>	87
<i>Durch Unterlassung.....</i>	88
11. Die heilsame Wirkung der Beichte für Körper und Seele.....	92
1. Schädliche Auswirkungen der Sünde auf Körper und Seele	92
<i>Schädliche Auswirkungen der Sünde auf den Körper</i>	92
<i>Schädliche Wirkungen der Sünde auf die Seele</i>	93

2. Positive Wirkungen des Sakramentes der Vergebung	94
<i>Wohlthuende Wirkungen der Beichte auf die Seele</i>	94
<i>Wohltaten des Sakramentes der Vergebung für den Körper</i>	98
12. Ablass und Wiedergutmachung der Verfehlung	101
13. Pastoral des Sakramentes der Vergebung	106
Das Sakrament der Vergebung, ein Lob auf die Barmherzigkeit Gottes und eine göttliche Aufforderung zur gegenseitigen Vergebung	111